

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Weiterhin gilt der Vorbehalt, dass die Behörden Versammlungsverbote aussprechen können.

Montag, 1. November, 14.30 Uhr
Les Aliziers

Dienstag, 2. November, 15 Uhr
La Colline

Mittwoch, 3. November, 10.15 Uhr
La Roseraie

Donnerstag, 4. November, 14.30 Uhr
Les Lovières

Sonntag, 7. November, 10 Uhr, Reformations- und Visionssonntag
Tavannes mit Pfarrer Stefan Meili

Ewigkeitssonntag, 21. November, 10 Uhr
Moutier mit Pfarrer Stefan Meili

1. Advent, 28. November, 14 Uhr
Courtelay mit Pfarrer Stefan Meili

VERANSTALTUNGEN

Neu: Plauderstunden / Kaffeepausen für alle Interessierten

Spielnachmittag in Tavannes: Mittwoch, 3. November um 14.30 Uhr
In Renan: Mittwoch, 10. November um 14 Uhr in der Cure neben der Kirche
In St-Imier: Mittwoch, 24. November um 10 Uhr im «Plein-Soleil», rue de la Clef 43
In Moutier: Donnerstag, 11. November um 10 Uhr Kaffeepause

Jass-Club

9. und 23.11. – Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

Kindertreff

Mittwoch, 10.11. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Alters-/Begegnungsnachmittag für das ganze Gebiet

Freitag, 26.11. um 14.30 Uhr in Moutier, Sitzturnen mit Marlyse Eichenberger

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59.
Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlyse Walther, 032 943 10 74.

Von **Moutier** aus vermitteln Jakob Weber, 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Kollekten

5.9.21 Berghilfe 290.00
19.9.21 Synodalverband 280.00

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch



Foto Stefan Meili

Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen:
eine Variation aus der Pflanzenwelt.

Vision Kirche 21 – 4. Leitsatz: «Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen»



DIE EINZELNEN
STÄRKEN



GEMEINSCHAFT
SUCHEN

1. In der Welt des Sports

Erling Haaland – vielleicht haben Sie diesen Namen schon gehört. Vielleicht auch nicht. Wie auch immer. Der Norweger Erling Haaland ist ein guter «Tschüttele» in den Reihen des BVB Dortmund. Dank seiner physischen Präsenz, seiner Technik und seinem unbändigen Willen schießt er regelmässig Tore. Ja – zuweilen wird er schon als Torgarant bezeichnet – ein Prädikat, das nur ganz wenige Fussballer für sich in Anspruch nehmen können. Diesem Erling Haaland gelingt es immer wieder, mit seinen erzielten Toren seiner Mannschaft zum Sieg zu verhelfen. So war es auch vor einigen Wochen, als er mit seinem Tor in der Nachspielzeit seine Mannschaft noch zum Sieg schoss.

Nach dem Spiel wurde einer seiner Mannschaftskollegen über das Spiel interviewt. Der Reporter meinte schliesslich: «Erling Haaland wollte sich mit dem Unentschieden nicht abfinden, dieser Wille war bis unter Tribünen-Dach zu spüren!» Der interviewte Mitspieler antwortete: «Der Erling? Hat der alleine gespielt? Klar hat er das Tor gemacht, aber ich glaube, es ist auch ein Verdienst der Mannschaft. Der schießt die Tore nicht alleine!» Und er ergänzte: «Natürlich hat Haaland einen unglaublichen Willen. Und ich bin froh, hat er das Tor geschossen. Aber es ist ein Mannschaftssport, wir machen das alle zusammen.»

Diese Bemerkungen des Mitspielers erinnern daran, dass Fussball eine Mannschaftssportart ist. Einer allein kann da nichts ausrichten, auch wenn er noch so gut ist.

Natürlich gibt es andere Sportarten, in denen es mehr um die einzelne Athletin oder den einzelnen Athleten geht. Doch auch da – zum Beispiel in der Leichtathletik oder im Tennis – geht es nicht ohne Team. So richtet sich der Dank nach einem geglückten Wettkampf auch dieser Einzelathleten oft an all die, die mitgewirkt haben, damit die gute Leistung erbracht werden konnte.

Diese Beispiele aus der Welt des Sports erinnern an zweierlei:

- Nur als Gemeinschaft kommt man weiter.
- Jeder und jede braucht ein starkes Team im Rücken, um seine oder ihre Fähigkeiten entwickeln zu können.

Daran knüpft meines Erachtens auch der vierte Leitsatz aus der Vision Kirche 21 an: «Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen.»

Doch was könnte dies nun für das kirchliche Leben heissen?

2. Eine beispielhafte Geschichte

Auf der Suche nach einer Antwort auf diese Frage denke ich an eine Geschichte, die uns der Evangelist Lukas überliefert hat. Die meisten unter Ihnen kennen wohl die Geschichte, die vom Oberzöllner Zachäus (Lukas 19, 1–10) erzählt.

Zachäus gehört zu jenen Menschen, die als einsam bezeichnet werden können. Vielleicht hält sich das Mitgefühl ihm gegenüber in engen Grenzen, da er sich ja bekanntlich selbst in diese unglückselige Situation manövriert hat. Er hat sich in den Dienst der verhassten römischen Besatzungsmacht gestellt. Und nicht nur das. Er nutzt seine Stellung als Oberzöllner aus, um den eigenen Landsleuten über Gebühr Geld abzunehmen. Skrupellos braucht er seine Macht, um sich ganz persönlich zu bereichern. Auf diesem Hintergrund ist es nicht weiter verwunderlich, dass niemand mit ihm etwas zu tun haben will.

Doch nun will Jesus – so erzählt es Lukas – ausgerechnet bei diesem verkommenen Kerl Einkehr halten. Das kommt bei den umstehenden Menschen nicht gut an, was ja nur verständlich ist. Weshalb kehrt Jesus ausgerechnet bei diesem elenden Lump ein? So richtig einleuchten will das nicht und bleibt unverstänlich.

Doch Zachäus freut es. Da passiert ihm etwas, womit er nie und nimmer gerechnet hätte. Und doch ist es so. Jesus kehrt bei ihm ein – ja, Jesus hat scheinbar gar keine andere Wahl, als genau bei diesem Zachäus einzukehren. Zumindest der Evangelist Lukas erinnert daran, wie Jesus meinte: «Los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.» (Lk 19, 5) Scheinbar ist diese Einkehr bei Zachäus für Jesus etwas, das sich ihm aus einer engen Verbundenheit mit seinem himmlischen Vater unausweichlich ergibt.

Wer die Geschichte kennt, weiss natürlich, wie diese Einkehr von Jesus bei Zachäus das Leben des Zachäus auf den Kopf stellt. Diese Begegnung mit Jesus lässt

Zachäus sein Leben in einem ganz neuen Licht wahrnehmen. Nicht mehr das Geld ist es, das zählt. Die Menschen und die Beziehungen zu ihnen werden ihm wichtig. So ist es für ihn nur folgerichtig, dass er sein begangenes Unrecht an den Menschen so weit wie möglich wiedergutmachen möchte. Mit Freuden gibt er einen grossen Teil seines Vermögens den Armen und stattet das ergaunerte Geld um ein Vielfaches den Geschädigten zurück.

3. Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen

Für mich erzählt Lukas hier eine Geschichte, die andeutet, wie Gott sich ganz konkret auf Einzelne einlässt. Auch wenn nichts dafür spricht und es keinen Grund dafür gibt. Allenfalls könnte gesagt werden, dass dies aus Liebe geschieht, so wie Gott eben als Liebe bezeichnet werden kann.

Diese Zuwendung Gottes dem Menschen gegenüber scheint sich dann wie abzufärben. Zachäus hat nicht mehr nur das Geld im Kopf, sondern beginnt die Menschen um sich wahrzunehmen. Aus der erfahrenen Zuwendung wendet er sich selbst nun anders zu – insbesondere auch jenen, denen gegenüber er schuldig geworden ist. Das heisst aber auch, er beginnt sich als ein Teil einer Gemeinschaft zu begreifen. Die Welt dreht sich nicht mehr einfach um ihn, sondern er beginnt sich als einer zu verstehen, der wie ein Tropfen Wasser im Meer ist oder wie ein Staubkörnchen eines Ackers oder wie eine Blume auf einer bunten Blumenwiese, die am Morgen blüht und am Abend welkt. Und doch trägt jeder Mensch einen Namen und ist etwas Besonderes gerade durch die Zuwendung Gottes.

Das ist wohl der fruchtbare Boden, auf dem der vierte Leitsatz aus der Vision Kirche 21 überhaupt erst gedeihen kann – die Zuwendung Gottes gegenüber jedem Einzelnen von uns und die dadurch wachsende Gemeinschaft unter uns Menschen. Der vierte Leitsatz wird so zur Ermutigung, ganz konkret im Leben umzusetzen, was uns durch die Zuwendung Gottes gegeben ist.

STEFAN MEILI

Konzerte

Konzert des Orchestre de la Ville de Delémont

Samstag, 20. November um 18 Uhr in der deutschen Kirche Moutier

Unsere Stiftung ist Gastgeberin, aber nicht Veranstalterin dieses Konzertes mit Werken von dem Wiener Wolfgang Amadeus Mozart, dem Engländer Henry Purcell, dem Deutschen Johann Melchior Molter, dem Russen Alexander Glasunow und dem Italiener Ottorino Respighi. Solist in den Werken von Purcell und Molter ist der Trompeter Marcel Fischer. Eintritt AHV/Studenten CHF 20.–, Erwachsene CHF 25.–, Kinder frei. Vermutlich braucht es das Covidzertifikat.

Konzert des Orchestre de chambre jurassien

Sonntag, 28. November um 17 Uhr in der deutschen Kirche Moutier

Näheres in der Dezembernummer und auf dem Plakat. Vermutlich braucht es das Covidzertifikat.



KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztag: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

GOTTESDIENSTE

7. November 10 Uhr Centre réformé Delsberg
21. November 10 Uhr Centre réformé Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg

Covid-19: Der Kirchgemeinderat analysiert die Situation laufend und passt die Schutzmassnahmen an. Wenn Sie unsicher sind, rufen Sie einfach Pfarrerin Maria Zinsstag an (032 422 16 83).

Kalender «Täglich mit Gott 2022»

Wie jedes Jahr ist der Kalender mit einem Bibelwort für jeden Tag, kommentiert von Pfarrpersonen im Kanton Zürich, ab sofort bei Pfarrerin Maria Zinsstag erhältlich für 22 Franken (Abreisskalender) oder 26 Franken (in Buchform).



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 14. November um 10.00 Uhr; Gottesdienst in Miécourt – «Du hast mich gerufen?» (1. Samuel 3)

Sonntag, 12. Dezember um 11.15 Uhr; Gottesdienst in Pruntrut



Felix Hoffmann, Glasfenster ref. Kirche Bellach



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78
E-Mail: ljuillerat@bluewin.ch
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier auf Französisch. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

UNSERE ANLÄSSE

Jass

Wenn es die Situation mit Covid erlaubt, treffen sich die Jassliebhaber/-innen am 4. November von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé in Delsberg. Auskunft gibt Bernard Wälti, Tel. 032 422 44 26

Lesegruppe

Helga Schubert «Vom Aufstehen: ein Leben in Geschichten». 2., 16. und 30. November von 14.15 bis 16 Uhr im Centre réformé in Delsberg.

Gemeinemittagessen

11. November ab 12 Uhr im Centre réformé in Delsberg, Martiniessen. Mit Musik und den Fotos der Altersferien zwischen den Gängen. Anmeldung bis am Freitag, 5. November auf dem Sekretariat (032 422 20 36). Achtung Zertifikatspflicht: Das Covid-zertifikat und ein Identitätsausweis müssen vorgewiesen werden und werden kontrolliert.

Zyschtigstreff

23. November von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé in Delsberg mit dem Film «Babettes Fest» aus Dänemark.

IHRE PFARRERIN MARIA ZINSSTAG

ALLGEMEINES

Faszination Theologie – Mon Dieu! Qui es-tu? Où es-tu? Que fais-tu?



Am Samstag, 27. November laden wir zu einem ersten «theologischen Samstag» ein, an dem wir uns mit Grundthemen des christlichen Glaubens auseinandersetzen wollen. An diesem Treffen wollen wir uns auf die Suche nach unseren spirituellen Quellen machen. Im Austausch und im Gespräch nähern wir uns dem Thema «Gott», dabei stehen die Fragen und Erfahrungen der Teilnehmenden im Vordergrund. Der Anlass wird in erster Linie französisch durchgeführt, doch es kann auch teilnehmen, wer nicht perfekt Französisch kann.

Damit wir gut planen können, bitten wir um eine Anmeldung: 032 461 33 48 oder franz@liechti-genge.ch

Wir freuen uns auf fruchtbare Gespräche und Begegnungen
Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin; Franz Liechti-Genge, Pfarrer

Zukunft deutschsprachiges Pfarramt

In ungefähr anderthalb Jahren werden die Pfarrleute Maria Zinsstag in Delémont und Manuela und Franz Liechti-Genge in Pension gehen. Der kantonale Conseil d'Eglise wird eine Kommission beauftragen, die Zukunft der deutschsprachigen Pfarrämter zu überdenken und neu zu gestalten. Von der Kirchgemeinde Pruntrut werden die Kirchgemeinderätin Christine Héche-Hutmacher aus Courgenay und Franz Liechti-Genge in dieser Kommission vertreten sein. Wenn Sie dazu eine Meinung haben oder einen Wunsch oder eine Idee, so bitte ich Sie, mit uns in Kontakt zu treten.

Christine Héche-Hutmacher, 032 471 27 75
Franz Liechti-Genge, 032 461 33 48

Lesegruppe

Die Lesegruppe nimmt trotz der immer noch unsicheren Pandemie-Situation die Treffen wieder auf. Die Daten der nächsten Treffen können Sie bei Manuela Liechti-Genge erfragen.

Manuela Liechti-Genge, 032 461 33 48, manuela@liechti-genge.ch



Dag Hammarskjöld, Fotografie aus den 1950ern
Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Dag_Hammarskjöld

Wolke von Zeugen

Dag Hammarskjöld (1905-1961)

Der Schwede Dag Hammarskjöld war der zweite Uno-Generalsekretär. Er prägte die Diplomatie der Vereinten Nationen der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts und half entscheidend mit, dass politisch heikle Situationen wie die Su-ekrise oder der Aufstand in Ungarn nicht zu einem kriegerischen Flächenbrand eskalierten. Er war ein umsichtiger und geschickter Diplomat, der das Amt des Uno-Generalsekretärs bis heute prägte. Im Jahre 1961 wurde er für den Friedensnobelpreis nominiert. Der Preis selbst wurde ihm aber erst posthum verliehen, da er im September desselben Jahres bei einem Flugzeugabsturz in Afrika starb, wo er für Friedensverhandlungen während eines Bürgerkrieges in Kongo-Kinshasa unterwegs war. Die Umstände des Absturzes wurden nie ganz geklärt, spätere Untersuchungen ergaben, dass er sehr wahrscheinlich Opfer eines Attentats geworden war.

Unter den Papieren, die er in seiner New Yorker Wohnung zurückgelassen hatte, fand man einen Brief an einen Freund, in dem er diesem überliess, ein sogenanntes «Tagebuch» vor die Öffentlichkeit zu bringen. Es war eine Sammlung von «persönlichen Aufzeichnungen in Form von Aphorismen, kurzen Skizzen, Versen und Zitaten»*, die einen höchst sensiblen tiefgläubigen Menschen zutage treten lassen.

Die Aufzeichnungen, die unter dem Titel «Zeichen am Weg» veröffentlicht wurden, offenbarten einen um den Sinn des Leben Ringenden, der in unablässigem innerem Gespräch mit Gott seinen internationalen Diplomattendienst leistete. In feinen Andeutungen werden Einsichten und Erfahrungen dokumentiert, die Hammarskjöld zu Recht in einer Reihe von grossen Mystikern stehen lassen.

Zwei kleine Beispiele dazu:

An Pfingsten 1961 – ein halbes Jahr vor seinem Tod – notiert er: «Ich weiss nicht, wer – oder was – die Frage stellte. Ich weiss nicht, wann sie gestellt wurde. Ich weiss nicht, ob ich antwortete. Aber einmal antwortete ich ja zu jemandem – oder zu etwas. Von dieser Stunde rührt die Gewissheit, dass das Dasein sinnvoll ist und dass darum mein Leben, in Unterwerfung, ein Ziel hat. Seit dieser Stunde habe ich gewusst, was das heisst, «nicht hinter sich zu schauen», «nicht für den anderen Tag zu sorgen.»

Dieses «Ja-Sagen» kommt in einer weiteren ganz kurzen Notiz aus dem Jahr 1953 auf eine andere Art prägnant zum Ausdruck: «' – bald naht die Nacht.' Dem Vergangenen: Dank, dem Kommenden: Ja!»

Wer so denkt und glaubt, hat seine Bestimmung im Leben gefunden.

* aus dem Vorwort von: Dag Hammarskjöld: Zeichen am Weg; München/Zürich 1965